



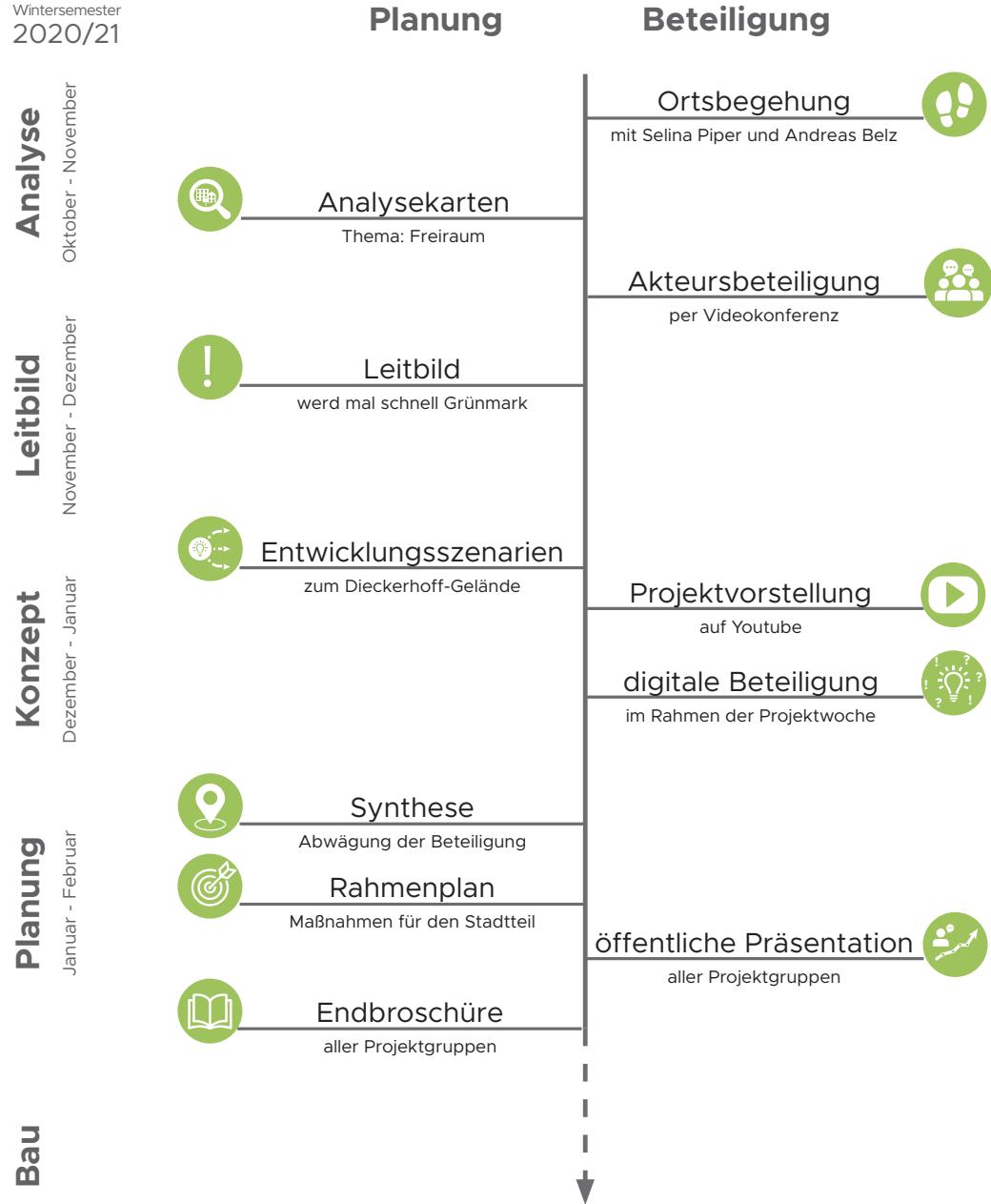
werd' mal schnell  
**GRÜNMARK**

Patrick Böning 11114935  
Holger Reul 11141305  
Tom Brand 11142287

mehr Infos unter  
[www.gruenmark.de.cool](http://www.gruenmark.de.cool)

# Planungs- & Beteiligungsprozess

Wintersemester  
2020/21



## Digitales Semester

Die Projektarbeit wurde aufgrund der Pandemielage fast ausschließlich digital absolviert. Da das dritte Projekt im Master Städtebau NRW einen hohen Beteiligungsgrad vorsieht, mussten alternative Lösungen erarbeitet werden, welche im Folgenden erläutert werden.

Digitale Angebote werden in Zukunft eine größere Rolle in der Stadtplanung einnehmen, weshalb aus der Not eine Tugend gemacht wurde. Das Projekt wurde genutzt, um alternative Informations- und Beteiligungswerkzeuge zu testen. Nachdem zu Semesterbeginn eine Ortsbegehung mit Mitarbeitenden der Stadt Gevelsberg - unter Einhaltung der Hygienebestimmungen - noch vor Ort stattfinden konnte, wurden sämtliche folgende Veranstaltungen und Formate digital abgehalten.

Im Semesterverlauf fanden zum Beispiel alle Korrekturen und Gruppenarbeiten ausschließlich per Videokonferenz statt.

## Beteiligung

Unter anderem musste eine geplante Projektwoche im Januar - für welche eine Beteiligung mit Bürger:innen vor Ort vorgesehen war - aufgrund der Pandemie abgesagt werden.

Stattdessen wurde eine Webseite erstellt, welche zur Information, Konsultation und Mitwirkung an dem Konzept genutzt werden konnte und - anders als analoge Möglichkeiten, jederzeit abrufbar war.

Die erarbeiteten (Zwischen-) Ergebnisse können hier nachverfolgt werden und boten während der Beteiligungsphase über zwei Tools die Möglichkeit der Mitwirkung an den Entwicklungsideen und Entwürfen, insbesondere für das Dieckerhoff/AVU-Gelände.

Darüber hinaus fanden mehrere Veranstaltungen mit allen Projektgruppen statt, bei denen die Ideen gemeinsam mit den Beteiligten in Videokonferenzen diskutiert wurden. Auf Basis dessen wurde das Konzept ausgearbeitet.

## Der Weg zum Entwurf

Der Entwurf des Dieckerhoff/AVU-Geländes wurde anhand einer Szenario-Methode entwickelt: Drei unterschiedliche und möglichst plakative Entwurfsideen wurden hierbei in erste räumliche Ideen übertragen und in einen Austausch mit den Beteiligten gebracht. Aufgrund der starken Abweichungen und Zielvorstellungen konnten die Interessierten die Varianz an Entwicklungsmöglichkeiten für das Gelände betrachten und sich somit aktiv in die Diskussion einbringen.

Über die Beteiligungstools per Conceptboard - hierbei wurde an digitalen „Stellwänden“ gearbeitet - sowie über Videokonferenzen, konnten sich die Interessierten zu den Entwürfen äußern und weitere Entwicklungsideen einbringen.

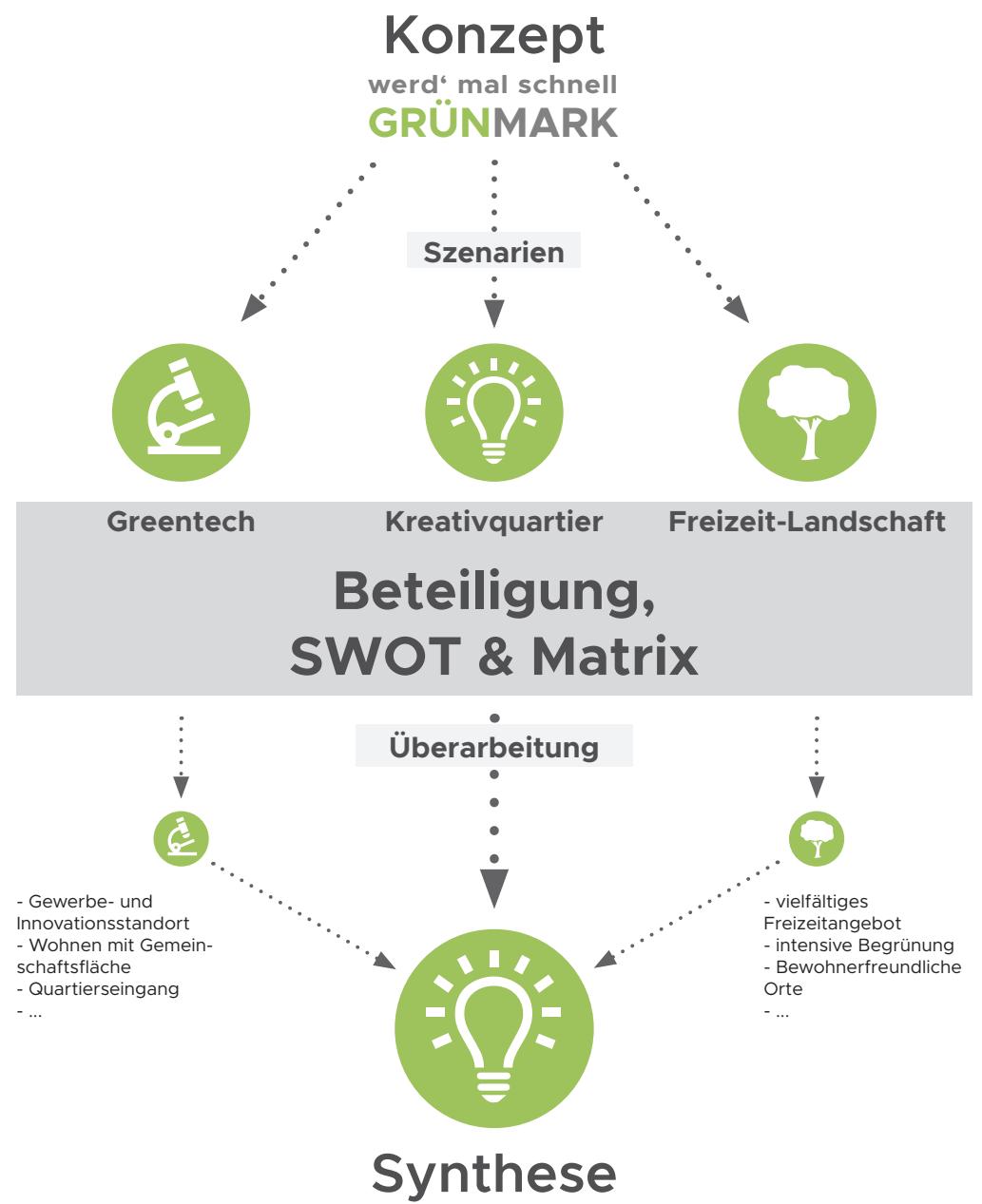
Vorangegangen waren bereits zuvor ein Youtube-Video sowie die Ideenvorstellungen auf der Webseite, sodass viele Interessierte bereits ausführlich informiert waren, als sie in den Austauschsprözess eintraten.

## Synthese

Im Anschluss an die Projektwoche wurden die Ergebnisse der Partizipation mit einer Bewertungsmatrix sowie einer SWOT-Analyse verglichen. Dabei wurde ersichtlich, dass sich das Szenario „Kreativquartier“ besonders positiv hervorhob und somit weiterverfolgt wurde.

Zugleich war jedoch eine weitere wesentliche Erkenntnis, der Projektwoche, dass auch wesentliche Elemente der beiden anderen Szenarien von vielen Beteiligten als positiv aufgefasst wurden und in den Entwurf implementiert werden sollten. Insbesondere ein belebtes und gemischtes Quartier zu planen, war hierbei eine wesentliche Aufgabe im Planungsprozess.

Hieraus entstand die sogenannte Synthese, welche die verschiedenen Ansätze zusammenführt und die Vorteile und Chancen aller Szenarien zusammenführt.



## Räumliches Leitbild

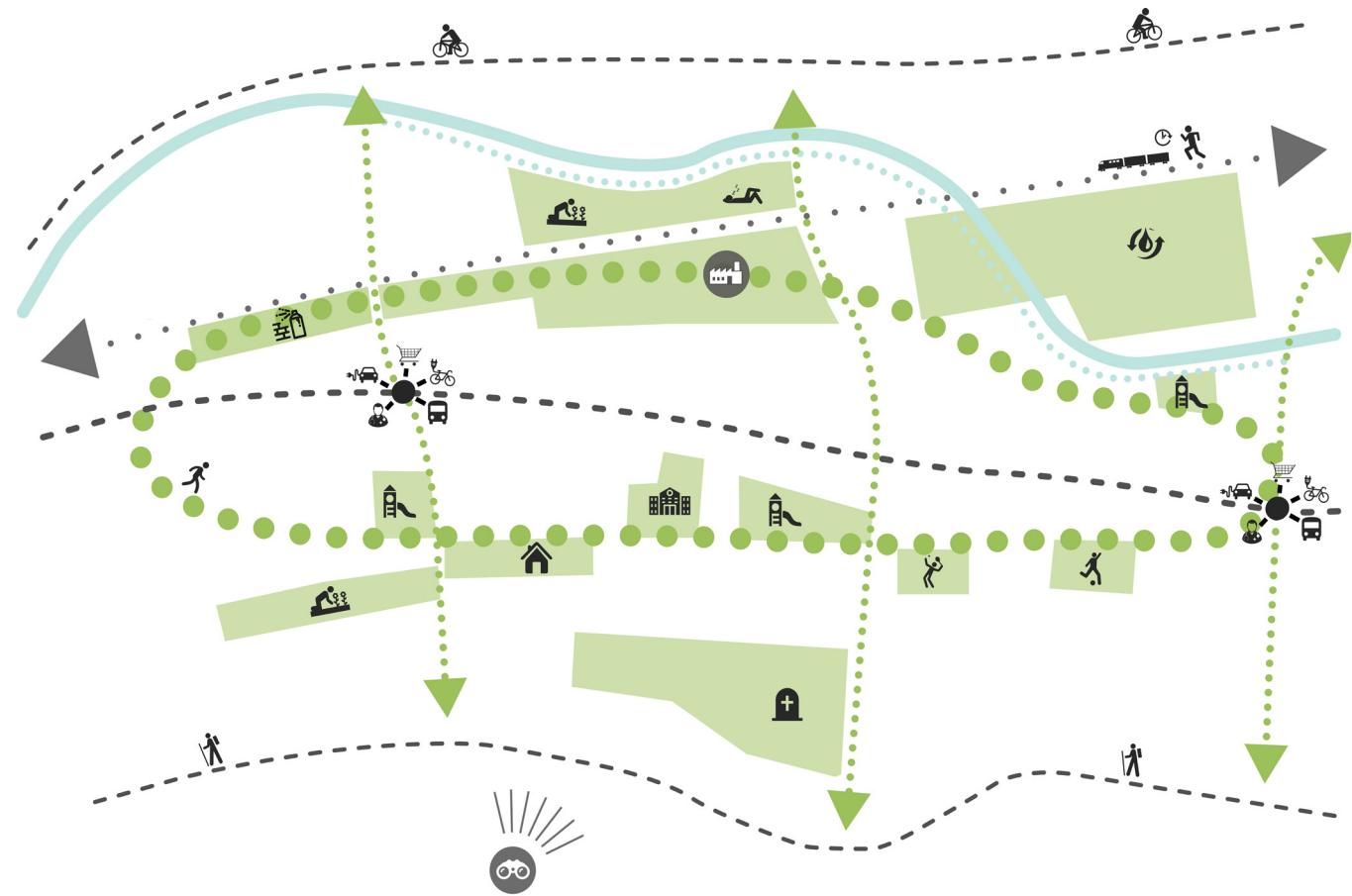


## **Werd' mal schnell Grünmark**

Von den Ergebnissen der Analyse ließ sich schnell eine Konzeptidee ableiten, welche die Weiterentwicklung und Qualifizierung der Grün- und Freiflächen als zentrales Entwicklungsthema betrachtet. Dabei sollen die Bewohner:innen in das Zentrum des Stadtteils gestellt werden:

Während Schnellmark gegenwärtig durch das prägende Band der Hagener Straße ein sehr autofreundlicher Stadtteil ist, wird die Bandstruktur zukünftig umgedacht und der Mensch ins Zentrum gestellt. Durch die prägende lineare Struktur entlang der Hagener Straße kann in jedem Bereich des Ortsteils eine gute Anbindung zu Fuß garantiert werden. Die Vision zur Zukunft des Stadtteils sieht eine Parklandschaft vor, welche sich in die bestehenden Strukturen einbettet. Neue Plätze entstehen und werden durch grüne Achsen verbunden. Somit entsteht ein Vorzeigestandort für menschenfreundliche Räume, in denen sich hauptsächlich per Fuß- und Radverkehr fortbewegt wird.

Um den Stadtteil auch für die Zukunft auszurichten, werden Maßnahmen zum Klima- und Umweltschutz getroffen. Eine wesentliche Rolle nehmen ebenso Maßnahmen zur Förderung der Klimaanpassung bei: Mithilfe einer geringeren Versiegelung von Flächen kann eine Überhitzung im Sommer reduziert werden; ein hohes Maß an Grünflächen erhöht die natürliche Kühlleistung im Stadt-



teil. Ebenso kann mit vielen Grünflächen die Versickerung gefördert werden, was zu einer Entlastung des Kanalnetzes bei Starkregenereignissen und zur Neubildung von Grundwasserkörpern führt. Viele begrünte Bereiche tragen ebenso zur Artenvielfalt bei. Der Wald wird neben seiner Funktion als „grüner Lunge“ enger mit dem Stadtteil verwoben. Über das Konzept des durchgrünten Stadt-

teils erfährt der Stadtteil einen Identitätsgewinn. Die Industriekultur – welche häufig als „schmutzig“ wahrgenommen wird – wird hierbei bewusst erhalten. Eine zentrale Bedeutung übernimmt das Dieckerhoff-Gelände. Aufgrund der Größe des Areals bestehen große Potenziale zur Entwicklung; hinzu kommen mit der Historie und zentralen Lage des Geländes weitere wesentliche Faktoren.

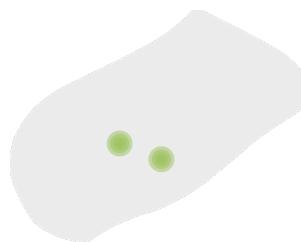
# Rahmenplan



- Quartiersmanagement
- Umgestaltung Gemeindehaus
- Lärmschutzmaßnahmen
- Aufwertung der Spielplätze
- Vorbereitende Maßnahmen Dieckerhoff

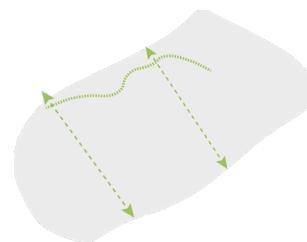
- Vertical Farming
- Erlebbarmachung der Ennepe
- Energie- und Innovationspark AVU
- Inklusives Wohnen
- Ausbau Grünverbindungen

- Train-On-Trail-Route
- Kläranlage als Park
- Freibad



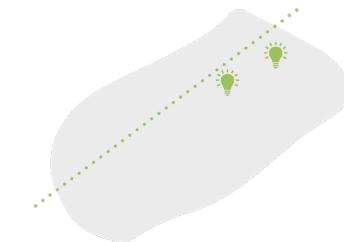
Vorbereitungsphase

2022



Verknüpfung mit dem Außenraum

2030



Experimentelle Phase

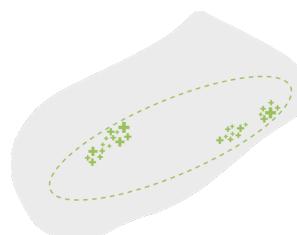
2040

Impulsgeber



- Umbau Dieckerhoff-Gelände
- Umgestaltung Hagener Straße
- Mobilitätsstationen
- Wohnumfeldverbesserung

Erweiterungsphase



- Entwicklung AVU-Gelände
- Nahversorgungszentren
- Ausbau Grünverbindungen
- Aufwertung Sportanlagen

## Szenario „Greentech“



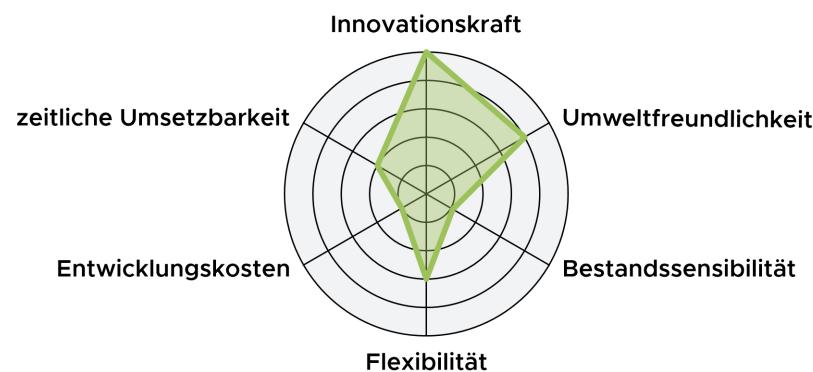
## Szenario "Greentech"

Das Gelände wird zu einem Forschungs- und Innovationszentrum für nachhaltige Technologien wie vertikaler Landwirtschaft entwickelt. Der Standort Schnellmark soll hierdurch als überregionales Aushängeschild als Reallabor fungieren.

Es entsteht ein Campus, an dem eine Hochschule sowie innovative Unternehmen angesiedelt werden. Die Anlage wird bereits von der Hagener Straße durch eine klare Achse zum Hauptgebäude sichtbar gemacht. Das Szenario weist einen erheblichen Neubauanteil auf.



Werd' mal schnell Grünmark  
**Bewertung - Szenario „Greentech“**



"Ist Gevelsberg nicht zu klein für eine Hochschule?"

"Ich finde das Wohnen mit großer Gemeinschaftsfläche klasse!"

"Innovationsort als Brücke zur AVU Gevelsberg und der südlich davon liegenden Krefett-Siedlung!"

"Was ist mit den Akteuren vor Ort?"

"Eintönige Nutzungsstruktur!"



#### Stärken

- Öffentliche Sichtbarkeit
- Statusgewinn
- Bildungsangebot, Zuzug junger Menschen
- Hohe Innovationskraft
- Arbeitsplätze



#### Schwächen

- Setzt AVU-Wegzug voraus
- Hoher Neubauanteil notwendig
- Kaum Bezug zu bisherigem Schnellmark
- Eintönige Struktur
- Langfristige Umsetzung
- Nur wenige beteiligte Akteure



#### Chancen

- Standortprofilierung
- Stärkung lokaler, urbaner Landwirtschaft
- Regionaler Wirtschaftsmotor
- Zuzug von Fachkräften
- Erhöhung des Bildungsniveaus im Stadtteil



#### Risiken

- Gevelsberg zu klein für geplante Nutzung
- Sozialer und baulicher Fremdkörper
- Lage für geplante Nutzung sehr peripher
- Umsetzung in nur wenigen Phasen notwendig
- Hohe Investitionskosten notwendig
- Nicht genügend Fachkräfte
- Wirtschaftliche Abhängigkeit

## Szenario „Kreativquartier“

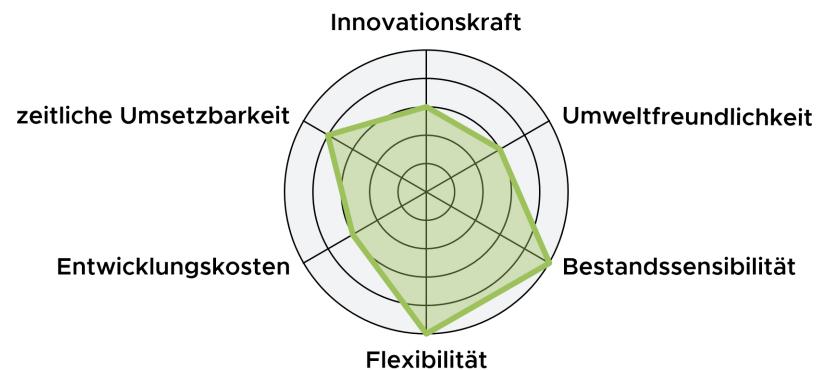


## Szenario "Kreativquartier"

Das Szenario ist sehr bestandssensibel und versucht, eine kreative Szene als neuen Impulsgeber im Stadtteil zu etablieren. Die Bevölkerung wird in diesem Szenario als wichtiger Akteur in das Zentrum der Idee gestellt. Das Szenario definiert sich über diverse Räumlichkeiten für verschiedene kreative Tätigkeiten, sieht zum Beispiel Ateliers, Creative-Labs und einen Gewerbehof vor. Zugleich werden mit einer Multifunktionshalle und gastronomischen Angeboten in umgenutzten Industriegebäuden auch Touristen von außerhalb angesprochen.



## Bewertung - Szenario „Kreativquartier“



### Stärken

- Erhaltung von Bestand
- bewohnergetragene Nutzungen
- Keine Abhängigkeit von einzelnen Akteur; Akteursvielfalt
- Zeitnahe Entwicklung möglich
- Flexible Nutzungsmöglichkeiten; saisonale Veranstaltungen



### Schwächen

- Geringe Wohndichte
- Unklare Wohnstruktur



### Chancen

- Möglichkeiten für temporäre Maßnahmen
- Identitätsstiftung durch Erhalt
- Sukzessive Entwicklung möglich; flexibel zu entwickeln
- Kreativer Impulsgeber
- Erhöhung der Diversität



### Risiken

- Zu geringes kreatives Milieu vorhanden
- Zu geringe Nutzungs frequenz für Belebung des Quartiers
- Multifunktionshalle ggf. untergenutzt

## Szenario „Freizeit-Landschaft“



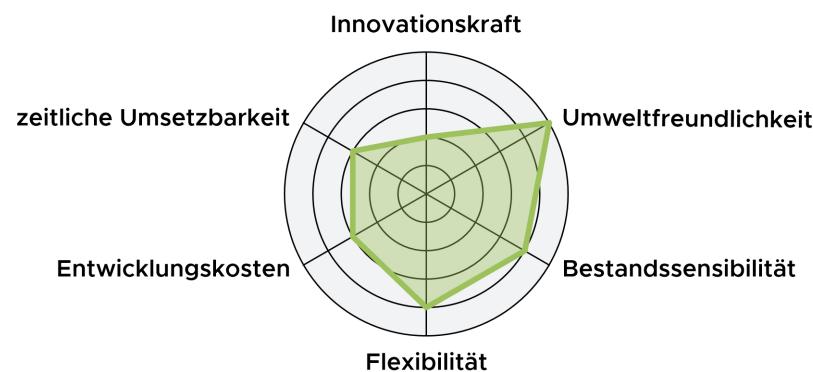
## Szenario "Freizeit-Landschaft"

Um Schnellmark lebenswerter zu gestalten, werden diverse Freizeitangebote auf der ehemaligen Industriefläche implementiert. Zudem wird eine starke Begrünung vorgesehen.

Das Szenario ist sehr bestandsorientiert und sieht Nutzungen wie ein Bildungszentrum zur (ökologischen) Nachhaltigkeit vor, hinzukommen diverse Sport- und Freizeitangebote. Die Kirmesgruppen werden im westlichen Teil des Geländes in Nähe zum Gemeindehaus integriert.



## Bewertung - Szenario „Freizeit-Landschaft“



"Tolle Freizeitangebote!"

"Es bräuchte mehr gewerbliche Nutzungen! Sonst nicht wirtschaftlich attraktiv. Vielleicht Räume für Selbstständige? Co-Working-Spaces?"

"Es wird viel Wert auf Umweltschutz gelegt!"

"Die Orientierung der Kirmesgruppen zum Platz sieht spannend aus!"

"Den Wald nach Schnellmark holen!"

"viele unübersichtliche Orte; Angsträume für Kind und Frau!"



### Stärken

- Belebung des Platzes durch Kirmesgruppen; Wertschätzung für bestehende Nutzungen
- Vielfältiges Freizeitangebot
- Umweltschutz (Bildung)
- Geringe Ausbaukosten
- Geringer Versiegelungsgrad



### Schwächen

- Geringe Wohndichte
- Unklare Wohnstruktur



### Chancen

- Möglichkeiten für temporäre Maßnahmen
- Identitätsstiftung durch Erhalt
- Sukzessive Entwicklung möglich; flexibel zu entwickeln
- Kreativer Impulsgeber
- Erhöhung der Diversität

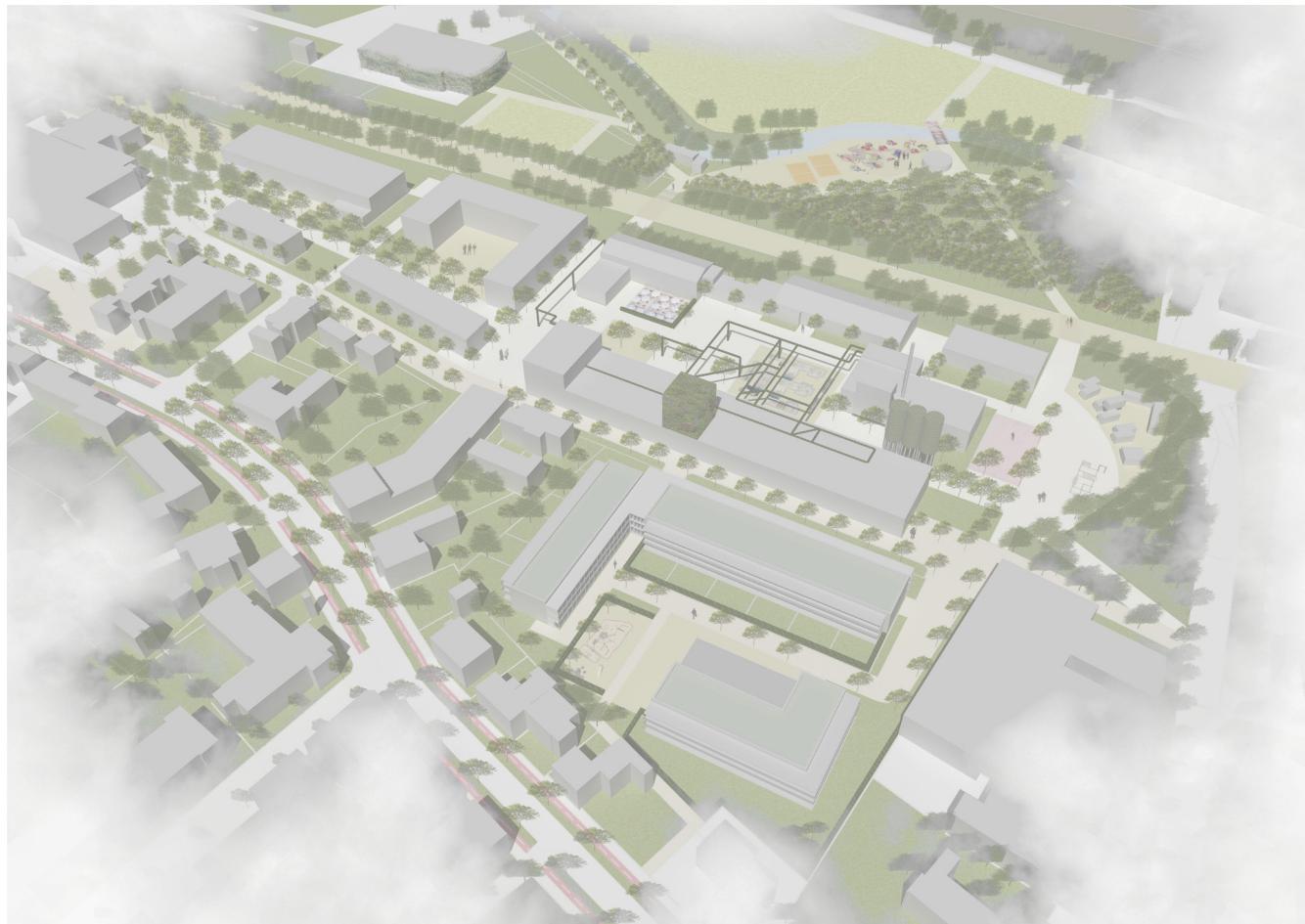


### Risiken

- Zu geringes kreatives Milieu vorhanden
- Zu geringe Nutzungs frequenz für Belebung des Quartiers
- Multifunktionshalle ggf. untergenutzt

# Synthese





Im Rahmen der Beteiligung und Bewertung der drei Szenarien wurde ersichtlich, dass das Szenario des Kreativquartiers den vielversprechensten Ansatz darstellt und somit als Grundlage für den Entwurf dienen soll. Insbesondere die hohe Nutzungsmischung im Kreativquartier wurde positiv bewertet, ebenso wie der soziale Charakter des Szenarios. Ne-

ben einem vielfältigen Sport- und Freizeitangebot, welches möglichst viele Menschen im Stadtteil ansprechen könnte, wird auch ein gemeinschaftliches Wohnangebot in der Synthese integriert. Durch den Erhalt von alten Industriegebäuden und den prägenden Rohren identitätsstiftende Elemente zu erhalten, wurde im Rahmen der Beteiligung sehr posi-

tiv bewertet und wird daher in der Synthese umgesetzt. Zudem wurde darauf Wert gelegt, die Raumaufteilung im Quartier klarer zu gestalten und die Wegeverbindungen nach außen – zum Beispiel zur Ennepe – einladender auszubilden. Ebenfalls von Bedeutung war die unabhängige Entwicklung des westlichen Teilgebietes, welches der AVU gehört.

Aus dem Greentech-Szenario wurden ebenso wesentliche Elemente extrahiert: Zwar ist die Etablierung einer Hochschule von vielen Beteiligten als „zu groß“ bezeichnet worden, trotzdem wurde der Campus-Ansatz positiv bewertet. Angesichts des derzeit eher geringen Bildungsangebots könnten erweiterte Angebote die Bildungschancen im Stadtteil erhöhen. Hierzu wird in der Synthese statt einer Hochschule vorwiegend auf die bestehenden Akteure in Gevelsberg gesetzt. Ebenfalls wurde der hohe Gewerbeanteil positiv bewertet, wenngleich für die Synthese eine nutzungsgemischte Struktur vorgesehen wird. Insbesondere die Idee der Etablierung von Urbaner Landwirtschaft wurde positiv angenommen und wird daher integriert.

Das Szenario der Freizeit-Landschaft wurde besonders aufgrund der starken Integration lokaler Akteure positiv bewertet; im Rahmen der Synthese wird dieser Ansatz weiter vertieft. Auch ein hohes Maß an Begrünung wird in die Synthese integriert. Statt flächendeckender Begrünung werden jedoch vorwiegend Elemente vorgesehen, welche sich auch

## Synthese

städtisch in die Umgebung einfügen.

Das neue Quartier beginnt mit einem prägnanten Gebäude an der Hagener Straße: neben einem fußläufigen Eingang schmiegt sich ein längliches Gebäude mit urbaner Landwirtschaft – die Produktion wird hierbei durch eine Verglasung des Gebäudekörpers sichtbar gemacht. Entlang des Gebäudes wird man auf einen Quartiersplatz geführt, an dem sich das Gelände teilt.

Im Westen entsteht auf der Fläche des AVU-Geländes ein gewerblicher Schwerpunkt, im Osten auf der ehemaligen Dieckerhoff-Fläche ein kreativer und aktiver Bereich. Von dem Mittelpunkt gehen in alle Richtungen fußläufige Wege ab, welche durch prägende Alleen eingerahmt werden.

Der östliche Teilbereich wird durch den sogenannten „Showroom“ eingeleitet, einen gläsernen Anbau an den langen Dieckerhoff-Riegel. Hier können beispielsweise Ausstellungen oder sonstige öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen stattfinden. Damit nimmt der Showroom Bezug zu dem Riegel, in dem neben Co-Working-Spaces auch Ateliers und Creative Labs entstehen. Zudem werden Fernstudienräume integriert, zum Beispiel für Studierende an der Fern-Universität Hagen. Die be-

schriebenen Maßnahmen sollen den Erhalt und Zuzug von Fachkräften in der Stadt fördern. Als städtebauliches Highlight wird zudem der hohe Aufbau auf dem Riegel als Kletterturm und Landmarke umgenutzt.

Durch den Erhalt der ehemalig industriell genutzten Rohre, welche das Quartier in verschiedene Teilbereiche teilen, wird der östliche Bereich geprägt. Die Rohre werden begrünt; der Quartiersplatz wird durch einen Wasserspielplatz der Firma Roigk sowie einer Parkouranlage bespielt. Im Osten des Platzes befinden sich mit ehemaligen Silos und einem alten Turm weitere Industriedenkämler, welche begrünt werden.

Im Norden wird der Platz durch diverse öffentliche Nutzungen eingerahmt, welche sich hauptsächlich in umgenutzten alten Industriegebäuden befinden. Auf den Platz gehend befindet sich zuerst ein Gastrobereich, der an eine „Eventscheune“ angegliedert ist. Die ehemalige umgenutzte Halle kann zum Beispiel für Märkte und Street-food-Veranstaltungen dienen und wird durch einen Platz für Außengastronomie eingefasst. Daneben befindet sich ein Jugendtreff, welcher räumliche Bezüge zur gegenüberliegenden Parkouranlage herstellt.





Im Nordosten des Platzes befinden sich zwei große Hallen, in denen die Kirmesgruppen ihr neues Zuhause finden. Durch die Lage am Quartiersplatz werden sie deutlich sichtbarer als zuvor, was die Bedeutung der Kirmesgruppen für die Stadt hervorheben soll. Ergänzt werden die Hallen im Osten durch ein kleines „Containerdorf“, das an die bisherige Struktur an der Ennepe erinnert. Zudem werden diverse Sportnutzungen in dem Bereich etabliert,

darunter eine große Sporthalle, ein Basketballplatz und ein Bereich für Fitnesstraining. Für den ehemaligen Hundespielplatz wird die Etablierung von Wohnnutzungen vorgesehen. In einem Hof aus insgesamt drei Gebäudeeinheiten werden Mehrgenerationenwohnen und eine inklusive Wohneinheit kombiniert. Vorstellbar sind hier Baugruppen-Modelle oder eine zentrale Entwicklung und Vermietung durch den Bauverein Gevelsberg.

Der westliche Bereich des Quartiers, welcher derzeit von der AVU als Betriebshof genutzt wird, könnte mittelfristig als neuer gewerblicher Schwerpunkt ausgeprägt werden. Neben einem Gebäude für Start-Ups wird ein Gewerbehof etabliert, an dem sich bestehende Handwerksbetriebe und andere Gewerbetreibende niederlassen können. Sozialer Mittelpunkt ist in diesem Bereich der Generationencampus, auf dem diverse Bildungsangebote in einem Haus zusammengebracht werden. Von einer Kindertagesstätte über eine Musikschule bis zur Volkshochschule werden an diesem Ort alle Altersgruppen zusammengebracht; ergänzend hierzu wird eine Mensa für das Quartier und den Stadtteil eingerichtet. Mit einer DIY-Werkstatt für die Menschen des Stadtteils wird zudem ein weiteres kreatives Freizeitangebot ermöglicht. Das Gemeindehaus, dessen primäre Nutzung von der Kirche aufgegeben wird, soll zukünftig weiterhin soziale Funktionen übernehmen. Neben einem Generationentreff befindet sich hier das Quartiersmanagement, welches sich um zentrale Fragen der Entwicklung des Stadtteils kümmert und für Bürger:innen als zentrale Anlaufstelle fungiert. Angrenzend befindet sich zudem die Mobilitätsstation am Nahversorgungszentrum, wo neben Sharing-Angeboten auch Drohnenlandeplätze entstehen, die zum Beispiel für mobilitätseingeschränkte Menschen zur Versorgung eingesetzt werden können.

## Impressum

Patrick Böning, 11114935  
Holger Reul, 11141305  
Tom Brand, 11142287

werd' mal schnell  
**GRÜNMARK**  
mehr Infos unter  
[www.gruenmark.de.cool](http://www.gruenmark.de.cool)